

Wen a Uhr morgens bis a Uhr abends, außer Sonntag.

Für die Aufnahme von Hagebögen an vorgerichteten
Lagen und Blättern wird keine Gebühr übernommen

Maupassant (in Notre coeur), Sämizler, Donnaş haben

wenig vorteilhaft ist, wie die direkte Verständigung zwischen Wien und Petersburg, wenn wir darin nicht etwa sogar eine indirekte Drohung gegen Frankreich erblicken sollen. Denn Deutschland gibt den Rüstungswettlauf zur See nur auf, um seine militärischen Vorbereitungen zu Lande nachdrücklicher zu betreiben.

Amerikanische Prestimmen.

Die „*Alb. Jig.*“ meldet aus Washington, 9. Februar: Die Erklärung des Staatssekretärs des deutschen Reichsmarineamts wird hier wohlwollend erörtert, wenn auch durchblickt, daß Deutschland bisher der Sündenbock war. Die „*New York Times*“ findet, die Furcht Englands vor Deutschland sei verständlicher gewesen, als die Furcht Deutschlands vor England. Für England sei die Überlegenheit zur See eine Sache des Selbstschutzes, während Deutschlands Flottenvermehrung nicht als Selbstverteidigung in solchem Sinne (?) betrachtet werden könne. Sollten die Berichte zutreffen, würde die Sache des Weltfriedens eine große Förderung erfahren. Kein großer europäischer Krieg sei möglich, wenn Deutschland und England einig seien.

Der „*Sun*“ meint, die englisch-deutsche Flottenverständigung sei ein weiterer Beweis des Einflusses, den der Balkankrieg auf die Lage in Europa ausübe. Deutschlands Zukunft liege nicht mehr auf dem Wasser. (?) Der Dreieck sei geschwächt, Rußland erstarke, und Frankreich gebe neuerdings Beweise seiner Wiedergeburt. Die neue Lage der Dinge verbiete Deutschland die Fortsetzung seines Flottenwettstreits mit England und zwingt es zum Ausbau seines Landheeres, der lange vernachlässigt worden sei. Die Lebensfrage Deutschlands sei jetzt weniger seine überseeische Ausdehnung als seine Sicherheit in Europa.

Der Balkankrieg.

Die kriegerischen Ereignisse.

Der Tschataldjakampf.

Die Türken in der Offensive. Konstantinopel, 10. Februar. Ein offizielles Communiqué besagt: Der Feind steht die Rückwärtsbewegung bei Tschataldjak fort. Es erfolgten mehrere Zusammenstöße, die mit dem Rückzug des Feindes endeten. Insbesondere bei dem Dorf Blaja war der Kampf ziemlich erbittert. Nach einer weiteren Meldung hat gestern ein neuer Kampf stattgefunden. Die Schlacht dauerte nicht lange. Die Bulgaren zogen sich zurück und ließen 40 Tote und 45 Verwundete auf dem Platz. 81 Bulgaren wurden gefangen genommen, darunter ein Oberst.

Der bulgarische Rückzug nur ein taktisches Manöver? London, 10. Februar. Nach einer Meldung des „*New York Herald*“ aus Sofia haben die Bulgaren der türkischen Tschataldjak-Armee bei dem Rückzugsgeschehen schwere Verluste zugefügt. Der bulgarische Rückzug sei ein taktisches Manöver, dessen Effekt sich wahrscheinlich schon in den nächsten 24 Stunden zeigen werde.

Schlechte Aussichten für die Verbündeten. Rom, 10. Febr. Der gestern eingetroffene erste türkische Vorschlagsrat Ruffil-Bei erklärte, er komme so gut wie geraden Wegs von Tschataldjak. Die Verbündeten seien außerstande, die Schützlinie in Tschataldjak und Gallipoli zu durchbrechen. Die bulgarischen Vortöße auf Adrianopel würden ebenfalls unwirksam sein. Die Stadt habe Lebensmittel in Hülle und Fülle und ihre Festungswerte seien noch unversehrt. In spätestens einer Woche würden die Türken auf allen Punkten offensiv vorgehen.

Wo ist Enver-Bei? Konstantinopel, 10. Februar. Die Meldungen von einer Landung der Türken unter Enver-Bei beruhen auf müßigen Gerüchten. Enver-Bei ist Chef des 7. Armeekorps, das noch in Mesopotamien steht und ebenso gut nach Tschataldjak wie nach Gallipoli beordert werden kann.

Wie die Bulgaren ihren Rückzug verbergen. Konstantinopel, 9. Februar. „*Lanin*“ meldet, daß die Bulgaren, um ihren Rückzug von der Tschataldjaklinie zu verbergen, ihre Positionen mit kleinen Holzbreitern und aus Erde geformten

Höpfen pflücken. — Eine Reihe von Banden unter Führung des kauschischen Brigen Arslan Abaschids operiert gegen die jenseits von Tschataldjak gelegenen vornehmlich von Bulgaren und Griechen bewohnten Dörfer.

Ein blutiges Gemetzel in der Belgrader Festung. Semlin, 8. Februar. Wegen unmenschlicher Behandlung ist es zwischen den in der Belgrader Festung untergebrachten türkischen Gefangenen und der serbischen Festungsbesatzung zu einem blutigen Gemetzel gekommen, wobei auf türkischer Seite 4 Tote, 20 Schwerverwundete, auf serbischer Seite 2 Schwerverwundete blieben. Die Belgrader ausländischen Gesandten wollen den Sachverhalt prüfen, weshalb die serbische Regierung versucht, alles zu vertuschen.

Die Beschließung Adrianopels.

Zimmer noch kein Erfolg. Konstantinopel, 10. Febr. Die Beschließung Adrianopels dauert Tag und Nacht fort, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Die feindlichen Streitkräfte sind beschäftigt, auf den Höhen südlich des Dorfes Kamilo und in der Umgebung von Gallipoli Befestigungen und Verschanzungen zu errichten; sie werden von den Geschützen unserer Landtruppen und Flotte beschossen. Die Konfusen von Adrianopel erneuern bei den hiesigen Vorkämpfern ihre Bitte, es möge entweder eine neutrale Zone geschaffen, die es den Ausländern ermöglicht, außer Schußweite zu bleiben, oder den Ausländern gestattet werden, Adrianopel auf dem Wege über die bulgarischen Stellungen zu verlassen.

Bulgarische Nachrichten über einen abgeschlagenen Ausfall der Türken. Sofia, 9. Februar. Nach hier eingetroffenen, nicht offiziellen Nachrichten unternahm ein türkisches Regiment heute einen Ausfall an der Ostfront von Adrianopel, wurde jedoch zurückgeschlagen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein montenegrinischer Umrangungsversuch bei Skutari. Cetinje, 9. Februar. (Amtliche Meldung.) Der rechte Flügel des Generals Martinowitsch besetzte das Dorf Dionys, unterhalb der Befestigungen des Zarabosch. Der linke Flügel, der am Ufer des Skutari-Sees vorrückte, gelangte fast bis Sirota. Die Truppen des Generals rückten bis 200 Meter gegen die Verschanzungen am Zarabosch vor, nachdem die Aufklärungsabteilungen die Stützpunktgebäude am 12. Stellen zerstört hatten. Von Skutari und Ostia aus werden die Befestigungen am Zarabosch unausgesetzt bombardiert. Eine serbische Truppenabteilung unter dem Kommando des Obersten Popowitsch und drei montenegrinische Bataillone mit Maschinengewehren rückten gegen Brdica vor und griffen den Feind heftig an. Nach von der Armee des Kronprinzen eingetragenen Nachrichten wurden die Türken auf der ganzen Linie geschlagen. Die montenegrinischen Truppen rückten vor und zernierten den kleinen Vardanjol. Der große Vardanjol ist bereits besetzt. Gestern gefangen genommene Türken behaupten, daß Hassan Riga gefallen ist. In Skutari macht sich Mangel an Lebensmitteln fühlbar. Munition ist im Überflusse vorhanden.

Die Besatzungstruppen kriegerische? Cetinje, 10. Febr. Nach Erzählungen Gefangener wurden einige Soldaten in Skutari als abschreckendes Beispiel hingerichtet, da die Truppen keine Lust zu kämpfen hatten.

Aus der Türkei.

Neue Friedensgerüchte.

wh. Konstantinopel, 10. Februar. Bestimmter als zuvor treten heute Gerüchte von einem bevorstehenden Friedensschluß auf. Wie es heißt, wird der am Dienstag nach London reisende frühere Großwesir Hakkı in Sofia über die türkischen Friedensbedingungen vorprechen.

Neue Friedenspourparlers? Konstantinopel, 9. Febr. Der frühere Großwesir Hakkı-Bei hatte heute auf der Porte Unterredungen mit dem Großwesir. Wie verlautet, wird er mit einer Mission für offizielle Friedenspourparlers mit bulgarischen Delegierten betraut werden. Er wird mit ihnen in Bukarest zusammentreffen. Unter den bulgarischen Delegierten würde sich der bulgarische Gesandte in Bukarest befinden.

Türkische Vorstellungen in London. Paris, 10. Februar. Nach einer Konstantinopeler Meldung des „*Echo de Paris*“ hat der türkische Vorschlagsrat in London bei dem Staatssekretär des Äußern Sir Edward Grey vorgesprochen, um die Vermittlung der Mächte zur Einstellung der Feindseligkeiten zu erwirken. Grey hat erwidert, daß die Porte diesen Schritt in amtlicher Weise machen müsse.

Sam Verkauf des Thronstuhls. Konstantinopel, 9. Februar. Das Blatt „*Jeune Turke*“ meldet, daß sich nunmehr

ein ausländisches Syndikat gebildet hat, das bereit ist, den Thron des Sultans Ismail für die geforderte Summe von 800 000 türkischen Pfund aufzukaufen.

Die türkischen Frauen rühren sich. Konstantinopel, 10. Februar. In der Stambuler Universität hielten gestern nachmittag mehrere tausend türkische Frauen eine Versammlung ab. Die Versammlung beschloß die Abschaffung eines Telegramms an die Armee, die ernannt wird, tapfer für die Ehre der Nation zu kämpfen. Ferner wurde beschlossen, einen Aufruf an die Mohammedanerinnen des Landes um Beistand zu erlassen. Endlich wird in Telegrammen an alle Herrscherinnen Europas gegen die Greuelthaten des Balkankrieges protestiert werden. Zum Schluß sagten die Frauen ihren Schmutz auf dem Tische der Präsidentin nieder, um ihn dem Vaterlande darzubringen.

Noradunghian begibt sich nach Europa. Konstantinopel, 8. Februar. Der Exminister Noradunghian ist nach Europa abgereist.

Ausweisung bulgarischer Staatsangehöriger. Konstantinopel, 9. Februar. Die Polizei wies neun bulgarische Staatsangehörige aus. Außerdem verhaftete die Polizei etwa 200 Bulgaren aus Mazedonien, von denen 40 nach Anatolien geschickt wurden. Das bulgarische Exarchat ist wegen Freilassung eingeschritten.

Die Haltung der Mächte.

Die „*Norddeutsche Allgemeine Zeitung*“ über die Einigkeit der Mächte. Berlin, 9. Februar. „*Die Nordd. Allg. Ztg.*“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der von allen Mächten gehegte Wunsch, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Thraxien vermieden zu sehen, hat sich nicht verwirklichen lassen. Innerhalb der Mächte aber ist das Verhältnis der Mächte untereinander geblieben. Nach wie vor geht ihr Bestreben auf mögliche Verhinderung und Verkrüpfung der kriegerischen Ereignisse, auf zweckmäßige Mitarbeit an dem baldigen Friedensschluß und auf gemeinsame Lösung der dabei interessierenden Fragen, die von der Verammlung der Vorkämpfer in London vorbereitet wird. Zur Erreichung dieses Zieles bleiben die Mächte solidarisches in der Wahrung ihrer Neutralität und des europäischen Einvernehmens.

Die Vermittlungsbemühungen. Konstantinopel, 10. Februar. Im Hinblick auf die etwaigen Komplikationen durch den Ausbruch einer Revolution sehen die Mächte ihre Bestrebungen fort, zu einer Vermittlung zu gelangen. Man ist hier überzeugt, daß die Bulgaren die Festungslinie von Vulets ohne große Verluste nicht erstürmen können, auch wenn die griechische Flotte den Bulgaren ihre Hilfe teilt werden läßt.

Was die Entscheidung gefallen ist. Konstantinopel, 9. Februar. Der türkische Vorschlagsrat in London, Zevkiz-Pascha, meldet der Flotte telegraphisch, Sir Edward Grey habe ihm mitgeteilt, daß die Mächte jetzt nur eine Lokalisierung des Krieges anstreben und im übrigen die Entscheidung durch die Waffen erwarten wollen.

Die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen. Sofia, 9. Februar. Das Blatt „*Mr*“ drückt, wenn es auch die Wahl des Zeitpunktes für die Aufstellung des bulgarisch-rumänischen Streikbundes bedauert, seine Befriedigung über den Beschluß aus, die Londoner Verhandlungen in Sofia fortzusetzen. Es gibt der Hoffnung auf eine rasche Friedigung dieser Frage Ausdruck.

Die Schiffe der Mächte.

wh. Konstantinopel, 10. Februar. Die italienischen Panzerkreuzer „*San Marco*“ und „*Bisio*“ und der französische Panzerkreuzer „*Victor Hugo*“ sind hier eingetroffen.

wh. Rom, 8. Februar. Das Torpedo- und Minenfahrzeug „*Agordat*“ ist mit einem Torpedobootführer von der Insel Astropolia nach Smyrna abgefahren, wo die beiden Schiffe morgen vormittag eintreffen werden. — Die italienische Regierung schickte auf Wunsch der serbischen Regierung nach Venedig ein Kriegsschiff der Flotte das der Kriegsmarine gehörige Hospitalschiff „*Regina d'Italia*“ nach Durazzo.

Oesterreich und Rußland.

Zur Mission des Prinzen Hohenzollern. Petersburg, 9. Februar. Die gestrige Audienz des Prinzen Hohenzollern beim Zaren dauerte 30 Minuten. Über den Inhalt des Antwortschreibens des Zaren ist vorläufig noch nichts verlautet. Der Zar hatte eine längere Konferenz mit Sazonow. Obgleich Prinz Hohenzollern mit keinen bestimmten politischen Aufträgen ausgestattet war, pflegte er doch regen Gedankenaustausch mit den

solche Halbgeschöpfe, die für voll und unkompliziert empfindende Männer aussehend gefährlich sind, die verbrauchen, ohne zu geben, mit eindringlicher Psychologie begabt.

Nann bereichert den Typus nicht durch eine neue Spielart. Ja, er stellt ihn nicht einmal fest umrissen hin. Es wird überhaupt mehr geredet als gestaltet, die Personen kommentieren einander mit ermüdender Weitgeschweifigkeit und unser Interesse erlahmt.

Die Halb- und Dreiviertelwelt eines Ribierabotels gibt den Hintergrund. Doch ist auch dies nicht organisch zusammenhangsvoll verknüpft. Der Figurenbetrieb (ein russischer Fürst kühlt die Zügel seiner Geliebten; ein kleiner polnischer Unverschämter pöbelnd sich mit schwachem Atem als Ruffonneur), dieser Stoffgebilde ist wie ein mechanisches Spielwerk. Es dreht sich, aufgezogen, vorbei und verschwindet. In der Vorstellung der Hauptfigur jesselle Tilla Durieux durch Raffinement der Erscheinung und Geberden, durch den lodend verwirrenden Ton. Sie gab vollkommen jene Mischung: Chaud — froid. . .

Felix Poppenberg.

Residenz-Theater.

Samstag, den 8. Februar: Zweites Kammerstück. Abend: „*Der gute Ruf*“. Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.

So, nun haben wir uns endlich alle selbst überzeugen können, ob Sudermanns „*Guter Ruf*“ besser als sein Ruf ist und ob sein Ruf als Dichter und Dramatiker durch dieses neue Werk gewonnen hat oder nicht. Dem Stück ging eine brillante Premiere voraus. Ein geräuschliches Vorspiel, eine Induktion, der gebrochene Hals eines Dramaturgen, eine Menge widersprechender Urteile über das Schauspiel selbst. Das wirkte! Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt von einem neugierigen und leider starkhaltenden Publikum. Ganze Sätze gingen durch den Lärm verloren, aber es blieb in langen vier Akten doch noch genug zu hören übrig!

Sudermann weiß als gewiegener Theaterdramatiker ganz genau, wie es gemacht wird. Wie fällt es so stark auf, wie

bei dem „*Guten Ruf*“. Und eben, weil man die Technik so sehr spürt, kann auch die rechte Freude an dem Stück nicht hochkommen. Es läßt kalt, ganz kalt. Raum, daß man Interesse für die Heldinnen empfindet. Sie sind nicht so recht aus einem Guß, nicht so recht von innen heraus entwickelt. Unwillkürlich hat man das Gefühl, sie stehen nicht plastisch, sondern nur einseitig da, die leuchtende Seite nach dem Zuschauer hin gewandt. Auf der anderen Seite ist alles hohl oder ist die Maschinerie, sind die Fäden, die in die Hand des Dichters laufen, mit denen er seine Puppen bewegt. Und er treibt ein willkürliches Spiel mit ihnen.

Die Satire ist gut. Die Satire auf den guten Ruf der Frau, der nur dann gut ist, wenn der Schein gewahrt wird. Dieser Satire, diesem Grundgedanken zu Liebe müssen seine Figuren die wunderlichsten Sprünge und Vertiefungen machen. Dorrit gibt unbedenklich ihren Ruf für ihre Freundin Karla hin, denn an ihrem Ruf ist doch nichts mehr zu verderben — so sagen die anderen. Karla sieht da wie eine Heilige — so glauben wieder die anderen, und doch ist sie in Wahrheit eine unedle Natur, und ihr stiller Wert ist nur klein. Ohne eine solche Darstellung wäre das Schauspiel, das sein Thema durch vier Akte schleppt, es immer wieder betont, damit es ja verständlich bleibt und doch durch manchen gebrochenen, halben Ton nicht immer klar wirkt, entfallen abgelehnt worden. So aber konnten die Kräfte des Residenz-Theaters triumphieren und verhalten dem „*Guten Ruf*“ zu einem Erfolg. Es war ein edles Kammerstück. So innig verschmolzen das Zusammenwirken der Künstler, so fein abgestuft, alles wohl erwogen und sorgsam einstudiert. Dr. Rauch hatte das Stück selbst in Szene gesetzt und den echten Kammerton hervorgebracht. Das war edle Musik. Und so vornehm abgestuft und gedämpft wie das Spiel der Mitwirkenden gab sich auch der äußere Rahmen. Besonders die Zimmer des zweiten und des letzten Aktes waren außerordentlich geschmackvoll.

Die Damen Salbern und Hermann verteilten in schönen Toiletten und gutem Aussehen. Eise Hermann gab die opfermüde Dorrit so glaubwürdig wie nur möglich und machte fast einen Menschen aus dieser Figur. Kein Nachlassen und Ermüden in dieser großen Rolle, in der sie

sich ein paar Mal häuten muß und die sie geschickt bis zum letzten Wort durchführte. Ebenso war Frida Salbern eine sehr gute Karla, immer beherrscht, selbst im Moment der Leidenschaft, selbst als sie der Freundin vorwirft, ihr den Liebsten genommen zu haben.

Die Herrenrollen waren alle weitaus kleiner, zum Teil ebenfalls verzeichnet, aber in sich schärfer umrissen und daher auch leichter zu verkörpern. Georg Räder gab den Großindustriellen — eigentlich ein Kleinigkeitskammer — dem nichts über den guten Ruf seines Hauses geht und des Dorrit bittend naht als er merkt, sie kann ihn verderben, nachdem er ihr in einem rücksichtslosen Brief sein Haus verwehrt, recht zufriedenstellend. Sehr diskret verkörperte Rudolf Vortel den jungen Schwerenöhrer Max, der eigentlich kaum etwas verbrochen hat und um den sich so viel dreht: Haß, Liebe, Furcht und Mißgunst. Auch der Vater des Max, ebenfalls ein Schwerenöhrer, spielte Rudolf Miller. — Schönau Lebenswahr zu geben. Und Kurt Keller-Lebri war ein rücksichtsloser Baron, fast und ähnlich bis zur Brutalität, dabei von tadellosen Manieren und elegantem Äußeren. Nur Hermann Kesseltäger war nicht ganz am Platze. Vaterrollen liegen ihm nicht; auch die Maske mit dem Unteroffiziers-Schnurrbart schien verfehlt. Er und Käthe Horsten konnten nicht ganz befriedigen, doch trägt der Verfasser mehr schuld daran wie die Darsteller. Der starke Beifall galt den Künstlern, und so hat der „*Gute Ruf*“ dazu beigetragen den guten Ruf des Residenz-Theaters aufs neue zu festigen.

B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

* Geisterer Abend im Kurhaus. Robert Koppel, hier so bekannt und beliebt, bei seinem Erscheinen immer mit starkem Beifall empfangen, hatte gestern nur einen ganz kleinen Kreis um sich versammelt. Schade um diese etwas frostige Atmosphäre, die er trotz aller Mühe nicht so recht erwärmen konnte. Dem Künstler wäre ein voller Saal zu gönnen gewesen, denn seine Leistungen sind gut, sehr gut sogar, und zudem war er auffallend bei Stimme. Sowohl seine Lieder wie auch die Rezitationen wurden freudig aufgenommen. Ein wenig neugierig war man zu sehen, was ein so bedeuten-

Weitern der russischen Politik. — Das „Neue Wiener Journal“ erzählt von einer hohen Persönlichkeit, die oft Gelegenheit hat, vor dem Kaiser zu erscheinen, daß sich Kaiser Franz Joseph mit Ausdrücken lebhafter Befriedigung über den Erfolg und das Resultat der Mission des Prinzen Hohenzollern beim Zaren Nikolaus geäußert hat.

Deutsches Reich.

* **Sof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser hat heute Samstagvormittag dem Reichstagspräsidenten einen längeren Besuch ab. Ferner nahm er im Berliner Schloß die Vorträge des Staatssekretärs v. Jagow und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller entgegen. — Aus Anlaß des Jahrestages des Eintritts des Kaisers in das 1. Garderegiment zu Fuß fand am Samstag im Regimentshause das alljährliche Festessen statt, an dem der Kaiser teilnahm.

Prinz Adalbert von Preußen, der von seiner Krankheit genesen ist, reist zur Erholung morgen auf einige Wochen nach der südbayerischen Schweiz.

Der frühere braunschweigische Gesandte in Berlin, Bittl, Geheimrat Rat Dürghard Freiherr v. Gramm, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Freiherr v. Gramm war 20 Jahre lang braunschweigischer Gesandter in Berlin. Er mußte seinen Abschied nehmen, weil er sein Vermögen verlor. Er ist dann nach Schiffschiffen herbeigefahren.

* **Hohenzollern und Welsen.** Die „Berliner Morgenpost“ meldet, so berichtet der Trakt aus Berlin, daß der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Oskar gestern Sonntagabend 9 Uhr unerwartet nach Karlsruhe abgereist seien, wo sie im Residenzschloß als Gäste der Großherzogin-Witwe absteigen würden. Prinz Ernst August von Cumberland, so wird aus Karlsruhe berichtet, werde Montagvormittag ebenfalls dort eintreffen und bei seinem Schwager Prinz Max von Baden Wohnung nehmen. Die „Berliner Morgenpost“ erinnert anlässlich dieser Meldung daran, daß eingeweihte Kreise schon längere Zeit wissen wollten, es werde nach demnächst erfolgter Ausöhnung zwischen den Häusern Hohenzollern und Cumberland Prinz Ernst von Cumberland die Regierung des Herzogtums Braunschweig übernehmen. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die unerwartete Abreise ebenfalls und fügt hinzu: Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin, der gestern noch beabsichtigt hatte, dem heutigen Fest des 1. Garderegiments-Artillerie-Regiments beizuwohnen, sei für den 12. Februar morgens 8 Uhr 30 Minuten in Aussicht genommen. — Weiter bemerkt das bekanntlich oft halboffizielle Blatt: Man darf annehmen, daß diese unerwartete Reise des Kaiserpaars und der Prinzessin Viktoria Luise durch ganz besondere Gründe veranlaßt worden ist, die vermutlich auf privatem Gebiet liegen werden und dringlicher Natur sind, denn sonst hätte die Kaiserin, die nach in der vorigen Woche gegen ihre ursprüngliche Absicht in Berlin zurückblieb, als der Kaiser zur Jahrhundertfeier nach Königsberg fuhr, sich kaum zur Mitreise entschlossen. Wir wollen hoffen und wünschen, daß es ein freundlicher Anlaß ist, der die kaiserliche Familie nach dem deutschen Süden führt. — Prinz Ernst August von Cumberland ist inzwischen infolge von München nach Karlsruhe abgereist. — Die Verlobung dürfte nach Mitteilungen aus unterrichteten Kreisen am Dienstag offiziell bekanntgegeben werden. (Bergl. letzte Drahtber.)

* **Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel.** Wie in Benedig verlautet, werden Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel am 15. oder 16. Februar in Benedig zusammentreffen. Der Kaiser reist von Benedig unmittelbar nach Rom. Laut der Benediger Zeitung „Adriatico“ ist der 15. Februar als Tag der Zusammenkunft festgesetzt.

* **Der Zustand des Pfarrers Ratho ist hoffnungsvoll.** Nachdem die letzte Anieoperation dem Kranken einige Besserung verschafft hatte, stellte sich am Sonn-

tag, so berichtet man der „F. B.“ aus Köln, ein derartiger Kräfteverfall ein, daß das Schlimmste zu befürchten ist. Da der ganze Körper von Gift durchsetzt ist, sind die Bestrebungen der Ärzte nur noch darauf gerichtet, die unangenehmen Schmerzen zu lindern und die Herzstätigkeit zu beleben.

* **Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ zu den konservativen Angriffen gegen Staatssekretär Dr. Delbrück.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht in ihrer Nr. 64 vom 7. ds. an leitender Stelle einen Artikel, in dem über die mangelnde Vertretung der Landwirtschaft innerhalb der Reichsverwaltung, insbesondere in dem Beamtenkörper des Reichsamt des Innern, geklagt wird. Im Zusammenhänge damit wird behauptet, daß im Herbst vorigen Jahres bei den Beratungen über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Fleischartenung das Reichsamt des Innern entlassen gewesen sei, den Paragraphen 12 des Fleischbeschaugesetzes fallen zu lassen, nur weil das Gesundheitsamt ihn für entbehrlich hielt. Inwieweit der allgemeine Vorwurf mangelhafter Vertretung landwirtschaftlicher Interessen innerhalb der Reichsverwaltung berechtigt ist oder nicht, wollen wir heute nicht erörtern, dagegen möchten wir alsbald feststellen, daß weder das Gesundheitsamt den Paragraphen 12 des Fleischbeschaugesetzes jemals für entbehrlich erklärt, noch das Reichsamt des Innern die Absicht gehabt hat, diese gesetzliche Bestimmung fallen zu lassen.

* **Die neue Militärvorlage.** Zu den Mitteilungen der „Täglichen Rundschau“ über die neue Militärvorlage erklärt der militärische Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“ nach einer Mitteilung einer unterrichteten Stelle, daß die Entscheidung über das, was die Vorlage zur Erhöhung der Friedensstärke bringen wird, noch nicht endgültig gefallen ist, da die in Bearbeitung befindlichen Vorschläge noch nicht einmal allen beteiligten Stellen der Reichsregierung vorgelegen haben, geschweige denn dem Bundesrat vorliegen.

* **Die Nationalliberalen und die Landtagswahlen.** Die „Nationalliberale Korrespondenz“ veröffentlicht folgenden Bericht: Die preussischen Mitglieder des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei sowie die Landtagsabgeordneten und die preussischen Mitglieder der Reichstagsfraktion trafen im Abgeordnetenhaus zu einer Besprechung über die Vorbereitungen zur bevorstehenden Landtagswahl zusammen. Die Berichte, die von den einzelnen Landesorganisationen erstattet wurden, ergaben, daß die Vorbereitungen überall im Fluße sich befinden. Wahlabschlüsse, soweit sie bereits vorliegen, fanden durchgehend die Billigung der Versammlung. Als besonders wünschenswert wurde bezeichnet, daß durch gegenseitige Verständigung nach Möglichkeit jede Zersplitterung der Kräfte der liberalen Parteien vermieden wird. Die Abschlüsse mit anderen Parteien im einzelnen wurden den Landesorganisationen überlassen. Die Versammlung beschloß, spätestens vier Wochen vor den Wahlen einen preussischen Parteitag nach Hannover zu berufen.

* **Die Tarifverhandlungen für das deutsche Holzgewerbe haben am Samstag ihren Abschluß gefunden durch einen Schiedsspruch, den Freiherr von Versepich zur Annahme empfahl.** Der Schiedsspruch hat im wesentlichen folgenden Inhalt: Die neuen Verträge für die diesmal in Frage kommenden 51 Lohngebiete sollen bis zum 15. Februar 1917, also vier Jahre gelten. Die Verträge, die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 ablaufen, sollen zusammengefaßt werden und einheitlich am 15. Februar 1919 ablaufen. Es würden also in Zukunft nur noch zwei Vertragsgruppen von ungefähr gleichem Umfang bestehen. Die Arbeitszeit soll in den jetzt in Frage kommenden Vertragstypen in der Weise geregelt werden, daß in den Großstädten (auch Berlin ist daran beteiligt) die

täglichste Arbeitszeit um eine Stunde, in den mittleren und kleinen Städten um zwei Stunden verkürzt wird. Diese Arbeitszeitverkürzung soll in den Jahren 1915 und 1916 eintreten, und dann soll die Arbeitszeit auch für die nächste Vertragsperiode, also bis 1921, unverändert bleiben. Die Stundenlöhne sollen überall durchschnittlich um 5 Pf. erhöht werden, außerdem soll ein Lohnausgleich für die Arbeitszeitverkürzung erfolgen. — Am Samstagabend waren die Vertreter des Arbeitgeberverbandes aus den einzelnen Vertragstypen im Handwerkskammergebäude in Berlin versammelt, um zu dem Schiedsspruch Stellung zu nehmen, während die Stadtvertreter des Deutschen Holzarbeiterverbandes gleichzeitig zu demselben Zweck im Berliner Gewerkschaftshause tagten. Die Hauptvorstände beider Verbände sind für die Annahme des Schiedsspruches, während von den Vertretern einzelner Großstädte im Reich, besonders auf Arbeitgeberseite, gegen den Schiedsspruch gesprochen wurde. Die endgültige Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches fällt am nächsten Mittwoch in den Mitgliederversammlungen der Arbeiter und Arbeitgeber in den einzelnen Vertragstypen. Es ist zu erwarten, daß der Schiedsspruch angenommen und damit die Aussetzung von 62.500 deutschen Holzarbeitern vermieden wird.

* **Ein Konfektionsarbeiterstreik in Berlin?** Mehr als 3000 Konfektionsarbeiter beschlossen gestern nachmittag in einer Versammlung, am 1. März die Arbeit niederzulegen, wenn nicht eine allgemeine Lohn-erhöhung bewilligt wird.

Heer und Flotte.

Todesfall. Generalleutnant z. D. Erich Bollmar, zuletzt Inspektor der 4. Ingenieurinspektion in Mech, ist gestorben.

Rechtspflege und Verwaltung.

JM. Justiz-Verordnungen. Dem vortragenden Rat im Justizministerium, Geheimen Oberjustizrat Fribe ist der Charakter als Wirklicher Geheimen Oberjustizrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen.

Ausland.

Frankreich.

Die Feststellung der neuen Kongo-Kamerun-Grenzen. Paris, 10. Februar. Wie offiziell gemeldet wird, haben die Arbeiten zur Feststellung der neuen Kongo-Kamerun-Grenze trotz der klimatischen Schwierigkeiten und sonstigen Gefahren programmäßig am 1. Dezember vorigen Jahres begonnen. Der Leiter der französischen Mission, der Kolonialverwalter und frühere Hauptmann Biquet, hat, um vom Osten nach dem Gebiet von Ober-Kama zu gelangen, eine bisher unerforschte Gegend durchquer.

Sicherheitsvorkehrungen gegen antimilitärische Anschläge. Paris, 8. Februar. Infolge des gegen den Flugplatz von Villers bei Nancy verübten Anschlages hat der Kriegsminister beschlossen, im Einvernehmen mit dem Kommandanten weitere Sicherheitsvorkehrungen zum Schutze des Flugplatzes, des Pulverdepots sowie der Wachposten anzuordnen.

Spanien.

Der neue Nuntius. Rom, 9. Februar. (Ankünd.) Der Papst ernannte den Monsignore Francesco Agnazzi zum apostolischen Nuntius in Madrid.

Rußland.

Die Panislawisten. Petersburg, 10. Februar. Unter dem Vorsitz des Generals Stugarewski fand heute ein von 200 Personen besuchtes slavisches Bankett statt. Die Teilnehmer beschlossen, an den Kaiser ein Ergebenheitstelegramm zu richten und den Herrschern der Balkanstaaten telegraphisch zu ihrem Kampfe Erfolg zu wünschen. Es wurden Reden gehalten, in denen mehrfach den Wünschen für einen Sieg der Balkanverbündeten Ausdruck gegeben wurde.

Paul Wegener tritt am 1. März in den Verband der Reichstheater-Vereinigung ein (Berlin); das Theater wird in seinem neuen Wirkungskreis zunächst die Titelrolle in Shakespeares „Macbeth“ darstellen. Das Werk wird aus diesem Anlaß im Theater i. d. Königsgräber Straße Anfang März neu einstudiert in Szene gehen.

Bildende Kunst und Musik. Der italienische Unterrichtsminister hat dem römischen Bürgermeister Nathan angekündigt, daß er die Fachwerklaute, die provisorisch zu Ausstellungs- und Kongreßzwecken die Kapitollinischen Paläste verbinden, niederreißen lassen werde, wenn die Stadt nicht sofort die Arbeiten selbst in Angriff nehme. Die endliche Herstellung des ursprünglichen Zustandes wird in allen Kreisen mit Genugtuung begrüßt werden.

„Der kleine König“, eine dreiaktige Operette von Emmerich Kalman, fand bei der Uraufführung in Deutschland am Stadttheater in Chemnitz dank vorzüglicher Wiedergabe lebhaften Beifall.

Wissenschaft und Technik. Dem Königsforscher Deffauer in Frankfurt a. M. gelang es, durch Röntgenstrahlen von der Herzgröße, -form, -graphische Aufnahmen zu machen, in einer Sekunde 8 bis 10. Der medizinischen Wissenschaft kann es dadurch ermöglicht werden, die normale Arbeit des Herzens vom Bilde abzulesen, vor allem aber Störungen der Herzstätigkeit zu beobachten und die Wirkungen der mannigfachen Heilmittel festzustellen.

Aus Berlin wird telegraphisch: In der stark besuchten Sitzung der Geographischen Gesellschaft berichtete Oberleutnant Dr. Fickner kurz über den äußeren Verlauf der von ihm geführten deutschen Antarktis-Expedition. Der Vorsitzende Geh. Hof-Professor Hellmann drückte die Anerkennung für die Verdienste und Hoffnungen der Wissenschaft auf die Ergebnisse der Expedition aus. Sodann hielt Professor C. Tieszen einen durch landschaftliche Lichtbilder belebten Vortrag über das südliche China, in Anknüpfung an das jetzt von ihm vollendete fünfbandige Werk des Herrn Ferdinand von Richthofen. Der Vortrag fand in einer Ehrung des verstorbenen Forschers aus, dessen Angehörige und Schüler, darunter Sven Hedin, antwortend waren.

der Künstler sich wohl für eine Lebensgefährtin ausgesucht haben mochte. Aber da gab es eine Enttäuschung. Margarete Koppel-Pech ist zwar eine anmutige Erscheinung, aber kein eigentliches Talent. Sie wird immer nur die Frau Robert Koppels bleiben, wird ein wenig auf dem Podium herumhüpfen, mit dem festgefrorenen Lächeln der Tänzerin auf den hübschen Jüngen, aber Eigenes kann sie nicht geben. Allerdings ist das Podium im kleinen Saale mit der großen Beleuchtung für Tanzdarbietungen recht unvorteilhaft, aber eine eigentliche Entschuldigung ist es doch nicht. Denn als Robert Koppel im „Lustigen Chemaun“ und dem „Sanften Heinrich“ tanzte, führten alle diese Mängel nicht mehr. Er dominierte mit seiner feinen Kunst und man vergaß das übrige. Dem Ehepaar wurde sehr freundlicher Beifall zuteil. B. v. N.

— **Reiniger Stadttheater.** Am Samstag fand die Uraufführung der Oper „Der Patria“ von Albert Gortz statt. Das Libretto ist ernstester Natur — Michael Boers Tragödie liegt zugrunde —: Der Patria und sein Weib Raja, in glücklicher Vorborogenheit lebend, sollen durch Verrat dem Patriasimus der Brahminen zum Opfer; der Verräter, ein Madscha, muß aber in Raja — seine eigene Schwester erkennen. Gortz' Musik ist kraftvoll und gediegen. Die Stimmungen scheinen wohl zuweilen an Ähnliches in Wagner'scher Kunst (namentlich 1. Akt „Waldmäre“) anzuknüpfen, doch weiß der Komponist seine Eigenart zu wahren. Seine Motive erweitern sich gern zu breitem melodischen Fluß. Durch ein prächtiges wie ein Baumstrahl niederblühendes Hauptmotiv wird der von der Welt ausgestoßene Patria charakterisiert; im Gegensatz dazu heben sich die Motive der Heimat- und Gattenliebe hervor; ein erstes Liebesduett ist von schönem melodischen Schwung getragen; in die zart verklärten Akkorde des Orchesters, das Gortz überhaupt glänzend zu behandeln versteht, mischen sich die unheimlichen Rufe des nahenden Madscha. Die Schwierigkeiten der ausgedehnten Gesangsleistung von der Patria und seines Weibes Weidha — hat der Komponist danach mit recht glücklicher Hand überwunden; einige Kürzungen wären hier gleichwohl noch angebracht. Die Hauptmomente — die Monotonie auf der

Gräberstätte, die Begegnung mit Raja, dem Weib, das dem drohenden Flammenstich entronnen ist, die Flucht mit ihr und die Ruhe der eigenen Heimstätte — alles das ist in der Musik mit einer Anschaulichkeit ausgemalt, die das Erzählte völlig zum Erlebten wandelt und uns Gortz als echten Dramatiker erkennen läßt. Das letzte Liebesduett des sterbenden Paares entfaltet sich in hymnischer Breite, während schon die wilden Rhythmen der mordgierigen Brahminen drohend triumphieren. Herr Vogel (Patria), Herr Meiner (Raja) und Herr Wegener (Madscha) waren hingebungsvolle Vertreter der Hauptpartien. Das Orchester stand auf höchster Höhe. Der dirigierende Komponist wurde enthusiastisch gefeiert. Der Beifall dürfte auch nach Abzug lokalpatriotischen Überschwangs einen nachhaltigen Erfolg gewährleisten. O. D.

* **Aus den Frankfurter Theatern.** Zum Gedächtnis August Strindbergs veranstaltete das Neue Theater am Sonntag eine Matinee, in der die Einakter „Fräulein Julie“ und „Die Stärkere“ zur Uraufführung gelangten. Der Strindberg der achtziger Jahre kam damit zu Wort, jener Strindberg, der im „Roten Zimmer“ sein agnostisches Bekenntnis abgelegt hat, der als „Sohn einer Magd“ am Problem von oben und unten leidet, der als schmerzhaft „Leidender Tor“ sich am feindseligen Dämon Weib künftlerisch rächt. Wenn es der Darstellung auch nicht gelang, Strindberg reiflos gerecht zu werden, verfehlte die tragische Macht des Dichters ihre Wirkung doch nicht. Jean, den ehrgeizigen homo masculinus mit dem Herrzengewand und der Anrechtsgeheile, spielte Herr Künzler. Fräulein Julie als Julie konnte zuerst die psychologische Situation nicht glaubhaft machen; gegen Schluß fand sie den Ton, der für das verlorene Geschöpf menschliche Teilnahme wecken konnte. Die Schweigende in der Szene, „Die Stärkere“, spielte Fräulein Marco mit verständnisvoller Mimik. B.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Eulenberg's Einakter „Die Wunderkur“, ein frühliches Spiel in 5 Akten, fand bei seiner Uraufführung am Leipziger Pfefferfest am Donnerstag eine beifällige Aufnahme. Dem Stück ging ein geistvoller Prolog von Eulenberg voraus.

Afrika.

Überfall einer Europäerniederlassung auf Mozambique. Bissabon, 10. Februar. In dem der portugiesischen Herrschaft bisher noch nicht unterworfenen Distrikt Mocimboa auf Mozambique überfiel der Häuptling Stapano die Europäerniederlassung, plünderte die Dörfer und tötete die Europäer, die sich zur Wehr setzten. Eine portugiesische Expedition von 1000 Mann und 8 Maschinengewehren schlug die Anführer in die Flucht. 200 Keger fielen. Von den Portugiesen wurden ein Leutnant, ein Sergeant und ein Korporal getötet und 22 Soldaten verwundet.

Asien.

Chinesische Truppenkonzentration an der mongolischen Grenze. Uirga, 9. Februar. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Aufklärungsdienst der mongolischen Regierung stellte fest, daß die chinesische Regierung jetzt für den Krieg gegen die Mongolei über 40.000 Mann von jeder Waffengattung verfügt, die an dem Grenzgebiet zusammengezogen sind.

Amerika.

Ein amerikanisch-origineser Verdriss. New York, 9. Februar. Das amerikanische Komitee für die Feier des hundertjährigen Friedens zwischen den Englisch sprechenden Nationen hat beschlossen, an alle Englisch sprechenden Menschen die Aufforderung zu lassen, am 4. Dezember 1914, kurz vor dem Beginn der Feier, sich fünf Minuten lang in feierliches Schweigen zu hüllen.

Luftfahrt.

Ein neuer deutscher Weltflugrekord. Mülhausen i. E., 9. Februar. Der Flieger Gallier, der in den letzten Wochen bereits vier Weltflugrekorde errungen hat, hat heute mittag auf dem Dabbeiner Flugplatz einen weiteren fünften Weltrekord aufgestellt. Gallier flog auf Aviatik-Doppeldecker mit fünf Passagieren, Gesamtgewicht 400 Kilogramm, ohne Betriebsstoff, eine Stunde 10 Minuten 17 Sekunden, und schlug damit den bisherigen Weltrekord, der von dem französischen Flieger Noll mit 1 Stunde 8 Minuten gehalten wurde. Von den sechs Weltflugrekorden, die jetzt von deutschen Fliegern gehalten werden, hat Gallier jetzt allein fünf inne.

Fliegerabsturz in die Havel. Berlin, 9. Februar. Der Flieger Sablatnik, der mit Kapitänleutnant Bertram als Passagier auf einem Doppeldecker eine Schleifenfahrt über die Havel unternommen hatte, stürzte kurz hinter Heiligensee infolge Bruchs des linken Propellers ins Wasser. Arbeiter eilten sofort zur Unfallstelle und ihren vorrätigen Bemühungen gelang es, die beiden Flieger zu retten. Kapitänleutnant Bertram erlitt einen Reizschlag, während Sablatnik einen Kniegelenksbruch und mehrere Kopfverletzungen davontrug.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Landtagswahl.

In einer gestern im Saal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der fortschrittlichen Volkspartei wurde über die Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl in unserem Wahlkreis und die Vorbereitungen für den Wahlkampf beraten und beschlossen. Justizrat Dr. Albert, der Vorsitzende des Wahlvereins der fortschrittlichen Volkspartei Wiesbaden, leitete die Verhandlungen und führte dabei aus, das Ergebnis der Reichstagswahl habe für unseren Wahlkreis den Nachweis gebracht, daß die Sache des Sozialismus einen erfolgreichen Aufschwung genommen habe. Während die Nationalliberalen ihre frühere Stimmzahl nicht behaupten konnten, durfte die fortschrittliche Volkspartei einen Zuwachs von rund 1900 Stimmen verzeichnen. Dieser befriedigende Erfolg mache es aber auch der Partei zur ersten Pflicht, in den bevorstehenden Landtagswahlen mit aller Entschiedenheit einzutreten, damit das Landtagsmandat der Partei zuerkannt werde. Demnach werden die fortschrittliche Partei und die Nationalliberalen bei der diesmaligen Landtagswahl getrennt vorgehen. Die Vertrauensmännerversammlung beschloß daher, einen eigenen Kandidaten aufzustellen und bestimmte hierzu den Rektor der städtischen Volkshochschule an der Rorher Straße, Herrn Wilhelm Freidenstein, der sich um die Förderung des politischen Lebens im fortschrittlichen Sinne bereits namhafte Verdienste erworben hat, allgemein Vertrauen, hauptsächlich auch in der Bekehrtheit (er ist Vorsitzender des hiesigen „Lehrervereins“), genießt und als ein gerader, aufrechter Charakter bekannt ist. Herr Freidenstein ist geborener Rottweiler, kommt aus dem Mittelreis und ist seit langen Jahren im Schuldienst unserer Stadt, hat in derselben auch bereits die verschiedensten Ehrenämter bekleidet und sich in unermüdbar Weise auch sonst, namentlich im Interesse des Volkswohls, betätigt. Es darf sonach gehofft werden, daß die Aufstellung eines solchen erprobten Mannes den erhofften Anhang bei der Wählerschaft findet. Die Agitation für ihn soll sofort eingeleitet werden, wozu die gestrige Versammlung alsbald die erforderlichen Maßnahmen traf.

Zur selben Zeit hielt der Kreiswahlverein der fortschrittlichen Volkspartei im Reichstagswahlkreis Omburg-Gödingen unter Vorsitz des Herrn Dr. Jüel (Griesheim) und im Beisein des zweiten Vorsitzenden des Provinzialparlaments Justizrat Dr. Seiff (Frankfurt a. M.) in Frankfurt a. M. eine Vorbesprechung ab, die aus vielen Orten zahlreich besucht war. Zur Frage der Landtagswahl wurde nach eingehender Besprechung folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Vorstandssitzung des Kreiswahlvereins der Landtagswahlkreise Hisingen-Weilburg, Omburg, Wiesbaden-Land-Gödingen und Wiesbaden-Stadt-Idstein beschließt einstimmig, den fortschrittlichen Organisationen der einzelnen Orte zur Pflicht zu machen, schon jetzt in die Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen einzutreten und in allen Orten, auch ohne Rücksicht auf die Aufstellung von Kandidaten, unter allen Umständen eigene Wahlmänner aufzustellen.“ Zur weiteren berichteten Bauer (Nied) und Provinzial-Parteiführer Müller (Frankfurt) über den fortgeschrittenen Preuentag der fortschrittlichen Volkspartei, auch wurden die bevorstehenden Agitationsarbeiten eingehend besprochen.

— **Todesfall.** Gestern nachmittag verstarb Prof. Georg Siebert, welcher mehr als 30 Jahre hindurch als Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften an der ehemaligen städtischen höheren Bürgerschule, dem jetzigen städtischen Reformgymnasium tätig und bei seinen Kollegen und Schülern allgemein beliebt und geschätzt war. Der Verstorbene war am 1. April 1874 in den hiesigen städtischen Schuldienst getreten, nachdem er vorher am kaiserlichen Lyzeum zu Straßburg i. E. tätig gewesen. Zum Professor wurde er 1893 ernannt und am 1. Juli 1909 in den Ruhestand versetzt. Prof. Siebert besaß ausgebreitete Sprachkenntnisse, die ihn befähigten, eine Reihe von Werken naturwissenschaftlichen und mathematischen Inhalts ins Deutsche zu übersetzen.

— **Eilzüge zwischen Wiesbaden und Langenschwalbach.** Der Wunsch Langenschwalbachs nach einer Eilzugesverbindung mit Wiesbaden ist nicht neu. Man erinnert sich, daß gerade von Langenschwalbach aus seinerzeit lebhaft für die immer noch nicht ausgebaute Strecke Bahn-Niederhain-Propaganda gemacht wurde, da man sich mit Recht sagte, daß eine Eilzugesverbindung nach Wiesbaden nur über diese in der Ebene verlaufende Strecke möglich sei, abgesehen von den weiteren Vorzügen, die sie für die ganze Gegend gebracht hätte. Nun besteht aber leider gar keine Aussicht für den Bau der Strecke, und es wäre äußerst unangenehm geworden, wenn man auf Eilzüge zwischen Wiesbaden und Langenschwalbach hätte warten müssen, bis die neue Strecke einmal aufsteht kommt. Die Eisenbahndirektion Mainz hat deshalb, wie zuverlässig verlautet, beschlossen, in diesem Sommer zum erstenmal ein Eilzugpaar zwischen Wiesbaden und Langenschwalbach verkehren zu lassen. Der Eilzug Langenschwalbach-Wiesbaden fährt in Langenschwalbach um 1 Uhr 36 Min. mittags ab, hält nur in Chausseehaus, Dohheim und Belsstraße und trifft um 2 Uhr 33 Min. in Wiesbaden ein. Dieser Zug hat in Wiesbaden guten Anschluß nach allen Richtungen, speziell auch nach den anderen Launshäusern. Damit ist ein langjähriger Wunsch Langenschwalbachs erfüllt. Ein Gegenzug verläßt Wiesbaden um 3 Uhr 26 Min. nachm., hält in Dohheim, Chausseehaus und Eiferne Sand und kommt um 4 Uhr 21 Min. in Langenschwalbach an. Diese Neuverbindung dürfte bei allen Interessenten — und ihre Zahl ist nicht klein, — lebhaften Anerkennung finden.

— **Militärkriegerdenkmal-Ausstellung.** Der „Kriegerdenkmalverein Wiesbaden“ veranstaltete gestern in der „Baubühne“ die schon vorerwähnte Ausstellung gezeigter Militärkriegerdenkmäler. Ausgestellt hatten die Mitglieder Heinrich Dör, Ernst Reich, Wilh. Schneider, Karl Enders, Heinrich Kreuter und die Gebrüder Ströb. Sämtliche ausgestellten Denkmäler, weniger Schönheitswerke als vielmehr die besten und sichersten Flieger, haben bereits eine Flugleistung von über 200 Kilometer aufzuweisen. Besonders fiel eine Taube auf, die von den Gebrüder Ströb zur Schau gestellt ist. Dieses Tier hat am 12. August 1911 die in der Luftlinie rund 820 Kilometer lange Strecke Thorm-Darmen in der Rekordzeit von 10 Stunden 10 Minuten zurückgelegt und traf 24 Minuten vor der zuerst landierten Taube im Schlag ein. Außerdem errang die Taube Konkurrenzpreise für einen 430 Kilometer weiten Flug von Buxtehude und einen 540-Kilometerflug von Rastatt hierher.

— **Holzauflage.** Durch die Erhöhung der Rundholzpreise ist ein allgemeiner Preisaufschlag eingeleitet. Wie uns berichtet wird, haben die Holzhändler von Frankfurt und Umgebung kürzlich durch Rundschreiben ihre Kunden von einem Aufschlag bis zu 15 Prozent benachrichtigt. Die Händler von Mainz, Aspel, Biedrich und Wiesbaden haben sich ebenfalls geäußert, die Preise zu erhöhen.

— **Der Prinz-Heinrich-Flug** soll am Pfingstsonntag, den 11. Mai, beginnen. Die erste Etappe führt von Wiesbaden nach Kassel mit Zwischenlandung in Gießen. Am 12. Mai wird der Flug nach Koblenz fortgesetzt. Der nächste Tag ist ein Ruhetag. Am 14. Mai soll die Strecke Koblenz-Karlsruhe durchflogen werden. Der 15. Mai ist wieder Ruhetag. Am 16. Mai findet zwischen Karlsruhe und Stuttgart eine Aufklärungsübung statt, nach deren Beendigung in Straßburg gelandet wird.

— **Preis- und Schenkungen.** Bei dem gestern abgehaltenen Schenkungen der „Selbständigen Perückenmacher, Damen- und Theaterfrisier“ und des „Bereins der Damenfrisier und Perückenmacher-Gesellschaften“ erhielten Preise: Im nationalen Preisrisieren: 1. Preis Herr Thiele in Firma Karel in Wiesbaden, 2. Preis Herr Scherle in Darmstadt, 3. Preis Adomeit in Firma Schröder in Wiesbaden, 4. Preis Herr Nimmermann aus Frankfurt, 5. Preis Decker aus Frankfurt, 6. Preis Herr Aremer in Firma Jung in Wiesbaden, 7. Preis Herr Wegner aus Darmstadt; im Preisrisieren Klasse 1: 1. Preis Hans Schorpp, Lehrling, in Firma Schröder, 2. Preis Herr Eble in Firma Hartmanns, 3. Preis Luise Thomann, Lehrling, in Firma Schröder, 4. Preis Stolz in Firma Spiesberger; im Preisrisieren Klasse 2: 1. Preis Herr Lauer in Firma Schröder, 2. Preis Herr Wolf in Firma Epenried, 3. Preis Herr Witz in Firma Faust. Im ganzen nahmen 34 Bewerber an dem Preisrisieren teil.

— **Schuldenrückzahlung.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde der Schaufenster eines Spielwarengeschäfts im nördlichen Stadtteil erbrochen und daraus verschiedene Spielwaren entwendet, darunter ein Karton mit Tieren (Schäfer und Hühnerhof), verschiedene Trachtenpuppen und sechs kleinere verschiedene Puppen. Angaben über den Verbleib der Gegenstände und den Täter werden im Zimmer 18 der Polizeidirektion entgegengenommen.

— **Auto und Fuhrwerk.** Heute vormittag kollidierte in der Frankfurter Straße ein Auto mit einem ländlichen Fuhrwerk, welches auf dem Weg zum Wald war, derart, daß das Gefährt vollständig zertrümmert wurde. Der Fuhrmann, welcher auf demselben saß, wurde abgeseleudert und verletzt.

— **Schießungsfall.** Bei Schießungen der Jugendwehr des „Christlichen Vereins junger Männer“ im „Rasengrund“ erhielt gestern Abend der 25 Jahre alte Tapezierer Johann Vornigier eine Schußwunde am rechten Oberarm. Die Sanitätskommission legte ihm einen Armverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

— **Alkoholraub.** Am Donnerstag voriger Woche wurde von einem Raubwagen eine Kiste mit 12 Flaschen Wein gestohlen. Die Kiste war J. T. u. So. Nr. 5294 gezeichnet.

— **Die Familienstragade** in Biedrich hat nun doch das zweite Opfer gefordert. Das Kind der Eheleute Hein-

rich, der 3 1/2 Jahre alte Joseph, ist im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Frau Heinrich befindet sich dagegen auf dem Weg der Besserung; sie ist jetzt vernunftfähig. Die Leiche des Mannes hat der Rhein noch nicht angeschwemmt.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Kurhaus.** Im Sinfonie-Konzert am Sonntagnachmittag war dem jugendlichen Pianisten Walter Ludo von hier Gelegenheit gegeben, sich solistisch hören zu lassen. Er spielte Beethovens Erstes Klavierkonzert (C-Dur) mit Solostimme von Chopin und Schubert-Liszt. Das eine gute musikalische Schule geben kann, ist dem jungen Ludo zuzuschreiben: seine Technik beruht auf durchaus solider Grundlage; die Mechanik der Finger ist locker und geschmeidig, ebenso ist die Elastizität des Handgelenks bereits bis zu beträchtlichem Grade entwickelt. Der Anschlag befindet sich aber noch natürlich noch der weiteren Verfeinerung und Biegsamkeit; die linke Hand insbesondere der vermehrten Kraft und Zuverlässigkeit. Im Untergrund der Jugend des Spielers zeigte sich auch der Vortrag als von gut-musikalischem Geschmack und Entwürfen geleitet: mit der Zeit wird die Eigensinnigkeit und die Schwingungsfähigkeit des Ausdrucks gewiß hinzukommen, und auch das feine finden wie z. B. Liszt's „Corce de Vienne“ den nötigen Glanz im Vortrag mitteilen. Das pianistische Talent; Walter Ludo's leuchtete überall ununterbrochen hervor, und so steht zu hoffen, daß sich daselbst bei weiterer sorgfältiger Pflege gut rechten Blüte entwickeln wird. Das Publikum bereitete dem jugendlichen eine sehr freundliche Aufnahme. Herr Direktor Franz Schreiber ist zu dem Erfolg seines Schülers nur zu beglückwünschen. Das Kurorchestr brachte unter Herrn Kapellmeister H. Zimmers Leitung die C-Dur-Sinfonie von J. Haydn und die Sinfonische Dichtung „Aus Wagners „Flur und Wein“ beifällig zur Wiebergabe und trug sich auch mit der Begleitung des vorgenannten Klavierkonzerts geschickt abzufinden.

— **Kurhaus.** Das 9. Julius-Konzert am Freitag dieser Woche im Kurhaus unter Leitung des städtischen Musikdirektors Karl Schürich wird unter Mitwirkung der gefeierten Liedertänzerin Frau Julia Metz-Günther, K. St. Kammerfängerin, stattfinden. In dem Konzert wird ferner der begabte Konzertmeister des Kurorchesters Adolf Schiering solistisch mit und wird das Konzert für Violone in C-Dur von Mozart zum Vortrage bringen. Für das Sopran solo in der 4. Sinfonie von Mahler ist Frau Margarete Daller aus Berlin gewonnen. Der Kartenverkauf hat bereits lebhaft eingesetzt.

— **Konzert.** In der Marktkirche ließ sich am Sonntagabend der Kirchenchor der King- und Lutherkirche in einem „Geistlichen Konzert“ hören. Nach der von Herrn Organist Peterßen als Einleitung gespielten Choral-Phantasie (A-Moll) von César Frank — mit deren Vortrag sich der ausführende neuerdings als ein virtuoses gefühlvoller Meister seines Instruments bewährte — brachte der Kirchenchor eine Anzahl bedeutender Motetten zu Gehör. Unter den a capella gesungenen Nummern ragte besonders Mozarts „Aveverum“ durch seinen Ton und warmen Gefühlsausdruck hervor. In der Bach'schen Motette „Es ist das Heil und kommen der“ übertrug die Sicherheit und Präzision der zum Teil recht schwierigen Einfälle. Dem wechselnden Ausdruck in Bach'schen „Stromaten des Lebens“ — das ruhig gleichende Gewoge, die lebhaft bewegten Singschreien im Mittelteil: „Wir sehn mit Schrecken“, der tröstend ausklingende Schluß: „Er ist's, der dich leitet“ — wurde der Chor mit einer gewissen dramatischen Schlagfertigkeit gerecht. Die Fortschritte, die der Chor unter Herrn Peterßen's strenger Leitung gemacht hat, traten somit deutlich genug zutage und wurden auch von der Zuhörerschaft scharf mit Befriedigung bemerkt. Solistisch betätigte sich Herr Oskar Bräuner als ein anerkannter Meister seines Instruments an der Ausführung des Programms: seine Cellovorträge — „Sarabande“ von Bach, „Legato“ von Rheinberger und „Andante“ von Schumann — bedeuteten wohl den Höhepunkt der künstlerischen Gaben; doch darf auch der Gesangsvortrag des Herrn Hofopernfängers Scherer mit Auszeichnung gedacht sein. Das Organ klang in der Kirche besonders voll und warm: in der „Gloria“ von Mendelssohn wie in Heinrich's „Morgenstunde“ erfreute die Reinheit, Fülle und Rundung des Tones, der sich vielleicht noch freier entwickeln haben würde, wenn der Sänger seinen Weg nicht zu dicht an der Orgel genommen hätte. Das Konzert war recht ansehnlich besucht.

— **Vortrag.** Das Warenhaus und die heutige Rolle im Kleinhandel ist das Thema über das Frau Claire Bunge am Samstag bei der Mittwochnachmittag 4 Uhr, Oranienstraße 15, 1. hiesigen Frauenbildungs-Vereinssammlung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium sprechen wird. Der Zweck des Vortrags ist vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus das Für und Wider des Warenhauses das heute als modernste und größte Organisation des Lebenswandels im Vordergrund des Interesses steht, zu untersuchen. Die Rednerin hat dieses so aktuell gewordene Problem bereits in verschiedenen Städten, in Wiesbaden, in Darmstadt, in Hannover u. a. m., behandelt und wie dort, so dürfte der Vortrag auch hier vielfachem Interesse begegnen. Gäste, auch Herren, sind willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Der Dohheimer Gemeindehaushalt.

(1) Dohheim, 8. Februar. Eine bemerkenswerte vierstündige Sitzung hielt gestern die Gemeindeverwaltung ab, zu welcher unter dem Vorsitz des kommunikativen Bürgermeisters Herrn Regierungsrat Dr. v. Gisel 10 Gemeindevorsteher und 2 Mitglieder des Gemeinderats erschienen waren. Hauptgegenstand der Beratung war der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1913. Die eingeschätzten und von dem Vorsitzenden vorgetragenen Einnahmen und Ausgaben gaben zu erkennen, daß die Aufstellung des Etats mit ganz besonderer Sorgfalt geachtet ist. Man knüpfte die Hoffnung daran, daß das neue Rechnungsjahr so ohne Verluste abschließen wird. Der Vorhang führte noch aus, daß bei den gegenwärtigen Zeit- und Erwerbsverhältnissen und was sonst mit dem Etat zusammenhängt, eine volle Garantie für die Gutsgehaltung nicht abgegeben werden könne. Die Beratung über die Verteilung des Steuerbedarfs blieb vorläufig noch außer Betracht, da zunächst darüber Bescheid zu fassen ist, in welcher Weise der im laufenden Rechnungsjahr entstandene Fehlbetrag, welcher sich nach eingehender Prüfung und Feststellung durch die in früherer Sitzung hierzu gewählte Kommission auf 18.500 M. beläuft, gedeckt werden soll. Die Deckung durch eine weitere Anleihe ist ausgeschlossen. Es bleiben somit zwei Wege, entweder das Defizit mit neuem Rechnungsjahr zu übernehmen, was aber eine ganz erhebliche Erhöhung der Steuerguldschläge bedeutet, oder durch eine Steuererhöhung zu decken. — Ein Vorschlag, den Fehlbetrag durch Nachherbude von 80 Proz. zur Einkommensteuer zu decken, wurde aus besonderen Gründen von dem Vorsitzenden zur Annahme empfohlen. Als zur Abstimmung geschritten wurde, herrschte eine lange tiefe Stille, da sich jedoch ein anderer Weg nicht finden ließ, gab man endlich bei einer Gegenstimme die Zustimmung zu der vorgeschlagenen Nachherbude. Hierzu wurde noch beschlossen, die Nachsteuer in mehreren Raten zu erheben. Der somit dann zur Annahme gefommene Entwurf zur dem Haushaltsvoranschlag soll im Zimmer 4 aufgelegt werden, und zwar vom Montag, den 10. d. M., ab. Zu einem Verkauf einer Teilparzelle an der Kaiser-Friedrichstraße an den Rentmeister H. G. Suba zum Preise von 12 M. die Aute wird die Genehmigung erteilt. Sodann wurde noch ein Antrag von dem Vorstand der Orts-Frankenkasse hier zur Tagesordnung gebracht. Derselbe geht dahin, daß die von der Ortskrankenkasse an das Versicherungsamt einzureichende Beschlüsse gegen den Beschluß des Kreistages wegen Verlegung des Sitzes der Allgemeinen Ortskrankenkasse nach Schiering, statt wie ursprünglich nach dem zentralgelegeneren Dohheim, unterschrieben werden oder aber die Zulassung als besondere Krankenkasse zu beantragen. Es wurde einstimmig dem Antrag gemäß beschlossen.

Schluss Freitag, den 14. Februar, unserer

Aussteuer-Woche!

zum Einheitspreis
von **95** Pfg. **1⁹⁵** Mk. **2⁹⁵** Mk.

Mit dieser Veranstaltung beweisen wir
aufs neue, wie gross die
Leistungsfähigkeit unseres Hauses ist
in Anbetracht der ausgelegten
fabelhaft billigen Gelegenheitsposten.

FRANK & MARX,

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 185

Konkurs-Ausverkauf.

Das gesamte zur Konkursmasse **Blume & Roeder,**

Spezialhaus für

Kinder-Garderoben u. junge Damen

gehörige grosse Warenlager ist im seitherigen Geschäftslokale

Langgasse 28, gegenüber dem Tagblatt-Haus,einem **Ausverkauf** unterstellt und bietet

F 252

günstige Gelegenheit zu billigem Einkaufe.Der Konkursverwalter: **C. Brodt.**

Kinderleichtes Arbeiten.

Seit 1901 glänzend beliebt. Der Boden bleibt waschbar und hell. Bürste und Stahlspäne entfallen ganz. Fast überall erhältlich.

Fabrik: **CIRINE-WERKE BÖHME & LORENZ, CHEMNITZ-Sa., Moritzstr. 29,**
Engros-Niederlagen: Handels-Gesellschaft Noris, Zahn & Co., Wiesbaden. F 7
Glaser & Co., Telefon Nr. 748.

Im Preise bedeutend ermässigt

Verschiedene
**Speise-, Herrn-, Wohn-
und Schlafzimmer**

Nur solideste Fabrikate. — Kostenlose Aufbewahrung.

Fritz Mahr

G. Schupp Nachf.

Gegr. 1871. Taunusstr. 88. Tel. 151.

Detektiv-Union

Es ist nichts so fein gesponnen,
„Union“ bringt es an die Sonnen.

Ättest. grösst. u. erfolgreichst.

:: Internationales ::
Auskunfts-Bureau,
Am Römertor 1.

Ozonya-Heilbäder

Z Sauerstoffhaltiges Fichtennadelbad. Beseitigt schnell und sicher Hautausschläge, Hautjucken, Herzleiden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias, Weißfluß etc. — Kläflisch in Apotheken, Drogerien und Bade-Anstalten. Originalflasche mit Gebrauchsanweisung für ca. 20 Vollbäder Mk. 3.60, Literflasche für 66 Vollbäder Mk. 12.—, Probeflasche für 1 Vollbad oder 2 Sitzbäder 60 Pfg. Bei chronischem Rheumatismus werden seit über 20 Jahren Fango di Battaglia-Packungen erfolgreich angewandt, ebenso geruchlose Schwefelbäder (Thiopinol - P. O. Riedel). Nur in Flaschen für 20 Vollbäder Mk. 6.—, Prospekte und Literatur nur durch Fango-Import-Gesellschaft Walter & Co., Berlin SW. 61. —

In Wiesbaden zu haben bei Bruno Backe, Drogerie, Taunusstrasse 5. F 161

**Mk. 10.75**mit Gummirädern
zum Sitzen und Liegen verstellbar.**Fritz Korn**

Kinderwagen-
Spezialgeschäft
Neugasse 18,
Ecke Kl. Kirchgasse.
Tel. 2845. Gegr. 1888.

**Klappwagen
und Liegewagen**in
unerreicht grösster Aus-
wahl zu allerbilligsten
Preisen. 280

Alleinverkauf
der weltbekannten
„Rothenburga“-
Kinderwagen.

Billige Noten

Victor Hollaender, Schaukellied, Kirschen
in Nachbars Garten, Kasino-Lied,
Süssen kleinen Mädchen, Vorschuss
auf die Seligkeit.

Morena, Töff Töff-Potpourri.

Jarno, Förster-Christel u. andere Schlager.

Früh. Preis 50 Pf. jetzt per Heft **20 Pf.**
5 Hefte nach Wahl**95 Pf.**

Blumenthal.

Konfektion A. Ohlwein

Dotzheimer Strasse 35, I.

Spezialität: Jackettkleider.

Billigste Preise.

Tadellose Ausführung.

Privat-Ankünfte über Vermögen, Ruf, Eink., evtl. Mitg., Vorlieb.,
Lebensw. etc. disk., gewissenh. — Ermittlungen jeder Art. — Beschaf-
fung von Beweismaterial spez. für Ehescheidungs- u. Alimentat.-Prozesse.
— Beobachtungen bezügl. der Treue von Verlobten, Ehegatten, des Perso-
nals etc. — Reisebegleitungen überallhin. — Diskrete Vermittlungen.
Telephon 3539. Handelsgerichtl. einzet. Prima Referenzen.

Weisse Woche.

Wir bringen in dieser Woche grosse Posten weisser Waren zu sehr niedrigen Preisen zum Verkauf.

Weisse Blusen	in Spitze, Voile und Batist	1.25, 1.95, 3.45, 4.95, 6.75
Weisse Kleider	in Stickerei, Voile und Batist	6.75, 9.75, 12.50, 16.50, 19.75
Weisse Kostümröcke	Voile, Cheviot und Leinen	2.75, 4.95, 6.50, 8.75, 10.75
Weisse Unterröcke		2.75, 3.45, 5.50
Weisse Untertaillen		0.85, 1.25, 1.95

Ferner aus letzter Saison:

Weisse Cheviot-Kostüme	etwas trüb	12 u. 15 M.
Weisse Cheviot-Mäntel	"	8, 12 u. 15 M.
Weisse Leinen-Mäntel	"	3, 4 u. 8 M.
Weisse Leinen-Kostüme	"	5, 8, 10 u. 15 M.
Weisse Leinen-Röcke	"	2, 4, 6 u. 8 M.

Die Restbestände der Winter-Saison ^{verkaufen} _{jetzt zu} niemals wiederkehrenden billigen Preisen!

Langgasse 32
Europäischer Hof

M. Schloss & Co.

Langgasse 32
Europäischer Hof

Frankfurter Konfektionshaus.

Unterkleider aus präpariertem chinesischem Papierstoff

Für
Wintersportler
Alpinisten
Schlittschuhläufer
Militärs
Jäger
Autofahrer
Aviatiker
Reitsport

„Asporpex“

ist fast unverwundlich, unzerreissbar, waschbar, daher hygienisch einwandfrei, von minimalem Gewicht, im Koffer oder Rucksack keinen Raum wegnnehmend, bietet wirksamen Schutz gegen Kälte und vor-
trefflichen Windschutz.

Sporthaus Schaefer, Webergasse 11. 303

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Grosse Burgstr. 10. Johann Ferd. Führer, Hoflieferant. Grosse Burgstr. 10.
Der

Inventur - Ausverkauf

bietet aussergewöhnliche Vorteile.

Alle Reiseartikel, Handkoffer, Handtaschen mit und ohne Toilette-Einrichtung, grosse Reisekoffer in Rohrplatten etc. werden trotz des kolossalen Aufschlags zu alten Preisen

mit 10% Rabatt

abgegeben. Andere, der Mode unterworfen Lederwaren, wie: Handtaschen, Gürtel etc. bis zur Hälfte des bisherigen Preises. K 188



Kindewagen mit Gummiräder 11, 12, 14, 18, 25-40.
Fliegende Holländer 10, 12, 14, 18, 20-28.
Kinderpult 11, 13-20, 38. Reiterwagen 11, 4, 6, 8, 12, 16-20.
Saisonmöbel, Liegeklühle, Kinderstühle sehr billig.
Gummiräder werden aufgezogen. Alle Reparaturen billig.
Kein Laden daher die billigen Preise. 222
A. Alexi, Wiesbaden, Dambachtal 5, Tel. 2658.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Echt in Apotheker Alums Florn.
Progerie, Grosse Burgstrasse 5.

Zu
BRAUT-AUSSTATTUNGEN

EMPFEHLEND:
MODERNE
STRÜMPFE
U. UNTERZEUGE

ERSTKLASSIGE FABRIKATE
VORTEILHAFT PREISE

L. SCHWENCK
MÜHLGASSE 11-13.

K 189

Frau Fritz Assmann,

Saalgasse 30. Corsetiere - Bandagistin. Tel. 2923.

Spezialkorsetts

für Magenleidende, Operierte, Druckempfindliche usw.

Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.

Niederlage von Kalasiris,

bester Korsettsatz.

Nur diese Woche!

auf meine bekannt billigen Preise **10% Rabatt** beim Einkauf von

Kompletter Küchen-Einrichtung.

Otto Nietschmann N.

Ecke Kirchgasse
und Friedrichstr.

M. Schneiders

Ab 4 Uhr:
**Künstler-
Konzert.**

Weisse Woche!

Bei Einkauf
von 2 Mark an
1 Tasse Tee mit
Gebäck gratis.

bietet auch in diesem Jahre wieder die denkbar günstigste Gelegenheit
:: zum Einkauf weisser Waren aller Art in sämtlichen Abteilungen. ::

Ca. 20,000 Meter Weisswaren

Hemdentuch, ca. 80 cm breit, mittelfadige Qualitäten Mtr. 45, 38, 30₃

Renforces für solide Damen-Wäsche Mtr. 55, 45, 38₃

Maccotuche für feinste Damen-Leibwäsche Mtr. 72, 65, 58₃

**Deutsche
Kolonial-Baumwolle**

Wäschetuch „Bangali“
edelstes und hervorragend preis-
wertes Fabrikat aus gar. deutsch.
Kolonial-Baumwolle Mtr. 65₃

Bettdamaste ca. 130 cm breit, vorzügl. Qual., mod. Dess., Mtr. 1²⁵ 95, 85₃

Bettuch-Halbleinen ca. 160 cm br., raseng. erpr. Qual., Mtr. 1²⁵ 1¹⁰ 88₃

Gerauhte Croisés u. Pikees schneeweiß und gebleicht . 48, 42, 32₃

Ein grosser Posten
Stickereistoffe

ca. 120 cm breit,
mit reichem
Stickerei-Volant
Einheits-
preis
Meter 3⁷⁵ ₃

Hervorragend billige Gelegenheitskäufe!

Ca 2500
Paar

Damenhandschuhe

- 1 Posten Damenhandschuhe, weiss, 2 Druckkn. Paar 48, 38 Pf.
- 1 Posten Halbhandschuhe, durchbrochen Paar 48, 38, 28 Pf.
- 1 Posten Damenhandschuhe, durchbrochen
12 Knopf lang Paar 95, 68, 45 Pf.
- 1 Posten Damenhandschuhe, durchbrochen
16 Knopf lang Paar M. 1,20, 95 Pf.

Kissenbezüge mit Languette, aus solidem Wäschestoff Stick. 1¹⁰, 95, 65₃

Kissenbezüge mit Stickerei-Einsatz Stick. 1⁶⁵, 1⁴⁵, 1²⁵

Damast-Bettbezüge, fertig genäht, mit Knöpfen und
Knopflochern Stick. 4²⁵, 3⁷⁵, 3²⁵

Satin-Bettbezüge, fertig genäht, solide Qualitäten, Stick. 4²⁵, 3⁹⁰, 2⁹⁵

Waffel- u. Piqué-Bettdecken mit Bog. u. Frans. Stick. 3²⁵, 2⁵⁰, 1⁸⁵

Stickereistoffe ca. 120 cm breit, mod. Stickereimuster Mtr. 2²⁵, 1⁶⁵, 1⁵⁰

Handtuch-Gebild ca. 48 cm breit, Drell- und Gerstenkorn-
qualitäten Mtr. 55, 48, 42₃

Tischtücher Grösse ca. 130 x 160 cm Drell u. Jacquard Stück 2⁷⁵, 2²⁵, 1⁹⁰

Servietten Grösse ca. 60 x 60 cm Drell und Jacquard, 1/2 Dutzend 2⁷⁵, 1⁹⁵

Kaffee-Gedecke mit 6 Serv. in weiss u. mit bunter Kante, Gedeck 4⁹⁰, 3²⁵

Aussergewöhnlich billige

Damen-Wäsche

Zur Komplettierung des Haushalts,
zur Anschaffung von Aussternern
ein unbedingt beachtenswertes Angebot!

- Hemden, Achselschluss, solider Kretonne mit Bogenansatz 1.50 1.25
- Hemden, Achselschluss mit gestickter Passe 1.95 1.40
- Hemden, Achselschluss mit breitem Stickerei-Einsatz 1.95 1.65
- Hemden, Phantasiefasson mit Stickerei-Ein- und Ansatz 1.75 1.25
- Hemden, Phantasiefasson mit Hohlraumgarnitur 2.40 1.90
- Hemden, echt Brüssel, reiche Spitzengarnitur 2.95 2.75
- Beinkleider, Bündchenfasson, gebogt oder Stickerei-Einsatz 1.10 90 Pf.
- Beinkleider, Kniefasson mit Stickerei-Volant 1.25 95 Pf.
- Beinkleider, Kniefasson, elegante Ausführung 2.35 1.90
- Rock-Beinkleider, moderne Fasson mit breiter Stickerei 2.95 2.30
- Nachthemden mit Umlegkragen und Säumchen 3.25 2.90
- Stickerei-Röcke mit modernen Volants 3.60 2.50
- Untertaillen, grösste Auswahl in Fassons 1.75 1.25 95 Pf. 65 Pf.

Weyershäuser u. Rübsamen,

Luisenstrasse 17.
(neben Reichsbank).

Möbelfabrik,
gegründet 1850.

Luisenstrasse 17
(neben Reichsbank).

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

von 700 bis 8000 Mark in bekannt guter Qualität. — Lieferung frei Haus.

143



WELTAUSSTELLUNG-GENT 1913

unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs der Belgier
Mai—November

Auskunft erteilt das Präsidium des Komitees Deutscher Aussteller a. d.
Weltausstellung Gent 1913, Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße 10.



F191

KURHAUS WIESBADEN

Mittwoch, den 12. Februar 1913, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag.

Herr Kapitän A. Spring.

Thema: „Ostafrika vor 20 Jahren und die Früchte deutscher Kolonisation“.

1.—8. Reihe: 2 Mk., 9.—14. Reihe und Galerie 1. Reihe: 1 Mk.,
Galerie 2. Reihe: 50 Pf. (Sämtliche Plätze numeriert). Die Eingangs-
türen des Saales und der Galerie werden nur in den Zwischenpausen
geöffnet. Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung. F 250

Eine selten günstige Reisegelegenheit

bietet die von uns geleitete

SONDERFAHRT

an die

RIVIERA.

Trotz billigsten Gesamtpreises höchst reichhaltiges u. denkbar genussreiches Programm.

Von Wiesbaden nach Luzern (Uebernachtung) und mit Ex-
presszug über den St. Gotthard nach Mailand (u. a. grosse Orien-
tierungs- und Besichtigungsfahrt), weiter in aussichtsreicher Fahrt nach Genua
(1 Tag: u. a. Wagenrundfahrt über die „Hügelstrassen“, Campo
Santo) sodann herrliche

Seefahrt entlang der Küste nach Nizza

mit dem grossen Turbinen-Dampfer „Kaiser“

(3 Tage: grosse Wagenrundfahrt mit Besuch des Schlossberges,
grosser Tagesausflug mit Automobil über die ihrer unvergl. Aus-
sichten wegen berühmte Corniche-Route nach

La Turbie, Mentone, Monte Carlo,

zurück über Beaulieu und Villefranche, dem Meere entlang. Aus-
flug nach dem Fürstentum Monaco. Besuch des Casino des Et-
rangers in Monte Carlo. Von Nizza am 9. Tage belieh. Rück-
reise über Genua, Mailand. Die Fahrkarten haben noch eine
Gültigkeit von 30 Tagen u. berechtigen zum beliebigen Aufent-
halt auf den Zwischenstationen.

Gesamtpreis nur Mk. 306.—

Bahnfahrt Wiesbaden-Wiesbaden 2. Klasse, Dampferfahrt Genua-
Nizza 1. Kl., Wohnung in nur vorz. Hotels, vollständige, feine
und reichliche Verpflegung (auch unterwegs) einschl. Tischwein,
sämtl. Trinkgelder an das Hotelpersonal, sämtl. Spesen für die
Besichtigungen, Eintrittsgelder, Trinkgelder, sämtl. Spesen für die
Wagenfahrten und für die verschiedenen Ausflüge.

— Jede Bequemlichkeit. — Aitbewährte Leitung. —
Die Reise ist gesichert und die Teilnehmerzahl sehr beschränkt,
ist zeitigste Anmeldung geboten. Ausführl. Prospekte und alle
Auskünfte durch

Atlantic-Weltreisebureau G. m. b. H.

(vorm. Kanstaers Welt-Reisebureau Basel, gegr. 1889).

Geschäftsstelle für Wiesbaden:

Reisebureau Born & Schottenfels (Hotel Nassauer Hof).



Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Zur 2. Klasse 228. Lotterie, Ziehung am 14. u. 15. Februar,
sind noch Lose zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von

R. Wieneke,
Bahnhofstrasse 8.

v. Tschudi,
Abteidstrasse 17. 302

Griech.-Malvasier Fl. 1.10, b. 15 Fl. 1.05 o. Gl.

Gold-Malaga Fl. 1.10, b. 15 Fl. 1.05 o. Gl.

Direkte grössere Importe ermöglichen es, beide vorzügliche Qualitäts-
Südweine zu solch ausserordentlich billigem Preis zu liefern.

F. A. Dienstbach, Schwalbacher Str. 7,
nahe der Rheinstr.

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern

übernimmt

Einrichtung u. Führung von
Geschäftsbüch. aller Branchen.

Aufstellung von Bilanzen und
Inventuren.

Organisation der Bücher für
Genossenschaften und G. m.
b. H.

Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

E. Thumann,

Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger,

Philippbergstr. 25, I.

Telephon 1277.

Der Verein der Wäschereibesitzer von Wiesbaden und Umgegend

hat in seiner Generalversammlung vom 29. Januar eine

Mindestpreislifte

zusammengestellt, in der den fortgesetzt höher gewordenen Löhnen, Material-
preisen etc. Rechnung getragen ist. Sämtl. Mitglieder (s. St. 33 Betriebe)
haben sich zur strengen Einhaltung dieser Mindestnotierungen verpflichtet.

Wenn auf Verwendung wirklich reiner Waschmaterialien Wert gelegt
wird, ist heute unter diesen Mindestpreisen zu liefern nicht mehr möglich;
die verehrl. Hausfrauen werden deshalb auch in ihrem eigenen Interesse ge-
beten, sich weder durch Empfehlung, deren Preise in keinem Verhältnis zu
den heutigen Löhnen in unserem Gewerbe stehen, noch durch Versprechungen,
dass „Rasenbleiche“, fließendes und Gebirgswasser verwendet würden, ohne
nachgeprüft zu haben, wie und wo ihre Wäsche bearbeitet wird, überreden zu
lassen, sondern sich an solche Betriebe zu wenden, die bei realen Preisen
Garantie für schonende Behandlung der Wäsche bieten können.

Verein der Wäschereibesitzer

von Wiesbaden und Umgegend.

Bruchbänder

worden von mir in meinen Werkstätten solid u. zweckentsprechend
als

Spezialität

angefertigt. — Gestützt auf langjährige, praktische und theore-
tische Erfahrung in allen Arten von Bruchbändern, bin ich in
der Lage, selbst in den schwersten Fällen, für sichere Hilfe und
guten Schluss der Bruchpforte zu garantieren.

Leibbinden und Gummistrümpfe aller Systeme.

Für Damen erfahrene weibliche Bedienung!

Max Symank,

praktischer Bandagist und Orthopäde,

Spezialist und Fachmann.

Telephon 3086.

WIESBADEN. Webergasse 26.

1 Kilo M. 3.90



1 Pfund M. 2.00

kräftig

ausgiebig

Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesbaden, Radesheimerstr. 42. F104

Trübe Röcke,
Trübe Schürzen,
Trübe Stickereikleider
abgeb.
Trübe Blusen, abgeb.
Trübe Stickereien und
Spitzen
vom Inventurverkauf übrigbilligst
Schweiz, Stickerei-Manufaktur.

W. Kussmaul

Rheinstrasse 39. B 2306



Wybert's Tablets

schützt man sich durch
Wybert's Tablets
vor Husten, Keuchhusten
und Katarrh.
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Fahrtstühle für Bim. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
30. u. v. Bedienung.
Nach Petrifische und
Zimmer-Moskito
Lehrweise.
L. Hehner,
Webergasse 8, Stb.
Tel. 3223. Repar.
prompt und billig.

Schnupfen

hat sich seit vielen Jahren „Apotheker
Raschold's“ Menthol-Creme be-
währt und 1000fach. Anerkennungen.
Preis per Tube 75 Pf. Allein-Ver-
trieb in der Drogerie Wehner,
Leunischtrasse 26. Tel. 2007. 77

Großes leistungsfähiges

Ganz liefertulant

Wohnungs- Einrichtungen,

Brand-Ausstattungen,

Dekorationen und einzelne

Wohlf.

eventl. ohne Anzahlung

auf

Teilzahlung

unter Zusage strenger

Disziplin u. unaufhörlicher

Lieferung.

Kein Zutasso durch

Boten.

Gell. Einlagen u. K. 552

an den Tagbl.-Verlag.

Konfirmationsgeschenke

in Uhren
u. Goldwaren.

Reichste Auswahl
und wegen Ersparung
hoher Ladenmiete
zu billigsten Preisen.

E. Büding

Neugasse 21, 1. Et.
Kein Laden,
nur Neugasse 21, 1. Et.,
nahe der Marktstr. 250

Wer
Qualität
will, trinkt
Burgeff!

BURGEFF

ist &
bleibt der
beste deutsche
Sekt!

